

Kriegs-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Laale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Halle a. d. S., Sonntag, den 22. April 1917.

Feindliche Schlappen überall.

Bezugspreis

für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Laale-Zeitung eingetragen. Für unregelmäßig eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Laale-Zeitung“ gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezug-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4699.

Anzeigen

werden die Geschäftsstelle oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Seite 1 mit dem Schlag der Anzeigen-Annahme vom Montag 11 Uhr für die Sonntagsnummer abends 6 Uhr. Abbestellungen von Anzeigenempfinden, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Erscheint täglich zweimal Sonntags einmal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Dr. Braunhaube Nr. 17. Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An mehreren Stellen der flandrischen und Artois-Front nahm gestern der Artilleriekampf an Stärke und Ausdehnung zu; nördlich der Scarpe steigerte er sich zeitweilig zu äußerster Heftigkeit. Truppenbewegungen vor unseren Linien wurden unter Vernichtungsfuror genommen. Ein harter englischer Erkundungsvorstoß auf dem Nordufer des Baches wurde durch Gegenangriffe zurückgeworfen.

An der englischen Front nordwestlich von St. Quentin vormittags kleine Gefechte. Nördlich der Somme nur Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne und in der Champagne blieb fast durchweg die Kampftätigkeit bis zum Abend gering.

Bei Berry-au-Bac sprengten unsere Sturmtruppen ein französisches Blockhaus mit Besatzung. Bei Braye, Hurtebise etc. an der Straße Reims—Neufchâtel, nördlich von Prosenne und auf dem Westufer der Suippes Gefechte, die für den Feind verlustreich endeten.

Südlich von Ripont wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht I.

Die Lage ist unverändert. Die Gegner verloren im Luftkampf gestern sechs Flugzeuge, von denen fünf durch die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherrn v. Nosthosen abgeschossen wurden.

Marineflieger brachten über Newport ein feindliches Luftschiff zum Brennenden Abstieg in See.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

Auflebende Gefechtsstätigkeit im Cerna-Bogen und südwestlich des Doiran-Sees. Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Keine einheitliche Schlacht mehr.

WTB. Berlin, 21. April. Auch der heftigen Kämpfe, die am gestrigen Tage im Raume Aisne—Champagne stattfanden und sich an manchen Stellen zu äußerster Wildheit steigerten, bot das gewaltige Ringen, wie schon in den letzten Tagen, nicht mehr das Bild einer einheitlichen, nach großen strategischen Gesichtspunkten geleiteten Schlacht. Vielmehr löste sich die Schlacht in heftige vereinzelte Kampfhandlungen auf, die auf rein örtliche Erfolge hinzielten.

Nach gestern erneuerten die Franzosen ihre oberniveaufesteckten Versuche, den Aufstoß aus der Aisne—Niederung zum Höhenzug des Chemin des Dames zu erzwingen. Ihre Angriffe brachen im deutschen Feuer zusammen. Westlich von Craonne gerieten die französischen Sturmtruppen in flackernde Artilleriefeuer, das sie reihenweise niederwarf. Im Gegenstoß zu den erfolglosen Angriffen der Franzosen gelangten die Deutschen gegen die ihnen wie südlich von Cerny Geländegewinn einbrachten. Auch südlich von Craonne, im Raume von Craonne und am Bach Winettt schickte ein heftiger französischer Angriff, der nach starker Artillerievorbereitung, das am Nachmittag zu rasendem Tremschneifen anwuchs, unter Unterstützung von Panzerwagen gegen 6 Uhr abends erfolgte. Größtenteils wurden die Angriffe noch vor unseren Gräben niederschmettert. An vereinzelten Abschnitten kam es zu blutigen Nostämpfen und heftigen Gegenstößen. Nach abflauendem Feuer in der Nacht lebte heute morgen stellenweise das feindliche Artilleriefeuer, auch schwerer Kaliber, an einigen Stellen wieder auf.

Der Bois Arment, der Drehpunkt der Schlachtfront, wurde ebenfalls wieder angegriffen, abermals vergeblich unter schweren französischen und russischen Verlusten. Nördlich von dem wenige Kilometer von Reims entfernten Rechem wurden feindliche Granatenteile vor unserer Front gekübert und dabei zwei Unteroffiziere und 14 Mann gefangen genommen. Nordwestlich Auberville, am östlichen Flügel der Schlachtfront, änderte sich die Lage im allgemeinen wenig. Feindliche Angriffe liefen die von uns gehaltenen Höhenstellungen wurden blutig abgeschlagen. An einigen Stellen gewannen wir im Gegenangriff Raum. Feindliche Teilergriffe, die gegen Abend einsetzten, wurden gleichfalls zurückgewiesen.

An der belgischen Frontschickte in der Nacht zum 20. April ein englischer Unternehmeh gegen Wasthaete. Breite Schützenlinien gingen in mehreren Wellen gegen die Front einer Einheit vor. Die erste Welle wurde bei dem Verstoß, die Drahtkinderweise zu zerbrechen, mit Handgranaten vernichtet, die folgenden Wellen von Maschinengewehren und Artilleriefeuer gestoppt. 50—60 tote Gefangene wurden vor unseren Gräben gewälzt. Westwärts des Bois Arment als feindliches Minenfeuer. Von nördlich aus bis südlich Aras mit Unterstützung hartes Artilleriefeuer auch schwerer Kaliber. Für uns günstige Patrouillenkämpfe westlich Lens und westlich Rouy. Zwischen Aras und Aisne keine bedeutende Artillerietätigkeit.

Die schweren Verluste der Franzosen.

Bezeichnend für die schweren Verluste der Franzosen ist die Aussage eines Zuerst-Offiziers, der nordwestlich Reims in deutsche Gefangenenschaft geriet. Er erklärte: „Französische Flieger waren beim Angriff nicht zu sehen. Die erste Divise wurde gestümt, aber unsere Leute wollten nicht weiter vor. Es war jähmer. Sie zur Fortsetzung des Angriffs zu bewegen. Zwei Bataillone, jafast das ganze Regiment sind in einer Bierstunde massakriert worden; die erste Angriffswelle wurde ein-fach vernichtet. Die Unterflügelstompanie geriet ins Speerfeuer und ging nicht vor, wie sie sollte. Trotzdem werden unsere Zeitungen wieder behaupten, daß es gut geht.“

Die Russen sind schuld!

Schweizer Blätter melden aus London: Der Militärführer der „Morning Post“ berichtet, die Nichtunterstützung der englischen Durchbruchsoffensive bei Arras einen schwer entmutigenden Eindruck auf die nordfranzösische Bevölkerung gemacht hat. Was die englischen Verluste betrifft, so wird bekannt, daß Saint-Omer einem riesigen Lazarett gleich ist. Es liegen dort allein 25 000 Verwundete, zumeist Kanadier und Schotten. In den Gipsenlazaretten sind viele Schwerverwundete untergebracht, denen es an entsprechender Behandlung fehlt. Man kann annehmen, daß die englische Offensivoffensive während der beiden ersten Tage ungefähr 1 1/2 Divisionen kampfunfähig gemacht hat. Die englischen Offiziere erklären zudem, der Krieg müsse bis Juli fertig sein. Diese Auslassung ist mit den Erfolgen der Unterbeobachtung in Zusammenhang zu bringen. Die Transportfähigkeitsstellen werden offen zugegeben. Zu dem kommt, daß die russische Revolution und die Friedensbewegung in früheren Jahren Erfolg unter den Angehörigen eine schädliche Nervosität erzeugt hat. Es wird weiter berichtet, daß die Franzosen glauben, Risse und Tournai befänden sich bereits in englischen Händen. Gegenwärtig steht ganz Nordfrankreich im Banne der widersprechlichsten Berichte. Nur der Glaube an einen baldigen Frieden gibt der Bevölkerung noch die Kraft, alle Entschreibungen zu erdulden.

Bis Juli . . . !

T. U. Moskau, 21. April. Hier eingetragene Meldungen lassen keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß der Misserfolg der englischen Durchbruchsoffensive bei Arras einen schwer entmutigenden Eindruck auf die nordfranzösische Bevölkerung gemacht hat. Was die englischen Verluste betrifft, so wird bekannt, daß Saint-Omer einem riesigen Lazarett gleich ist. Es liegen dort allein 25 000 Verwundete, zumeist Kanadier und Schotten. In den Gipsenlazaretten sind viele Schwerverwundete untergebracht, denen es an entsprechender Behandlung fehlt. Man kann annehmen, daß die englische Offensivoffensive während der beiden ersten Tage ungefähr 1 1/2 Divisionen kampfunfähig gemacht hat. Die englischen Offiziere erklären zudem, der Krieg müsse bis Juli fertig sein. Diese Auslassung ist mit den Erfolgen der Unterbeobachtung in Zusammenhang zu bringen. Die Transportfähigkeitsstellen werden offen zugegeben. Zu dem kommt, daß die russische Revolution und die Friedensbewegung in früheren Jahren Erfolg unter den Angehörigen eine schädliche Nervosität erzeugt hat. Es wird weiter berichtet, daß die Franzosen glauben, Risse und Tournai befänden sich bereits in englischen Händen. Gegenwärtig steht ganz Nordfrankreich im Banne der widersprechlichsten Berichte. Nur der Glaube an einen baldigen Frieden gibt der Bevölkerung noch die Kraft, alle Entschreibungen zu erdulden.

Tscheidse offiziell gegen Sonderfrieden!

a. B. Petersburg, 22. April. Der Sozialist Meier, Mitglied des amerikanischen Kongresses, richtete an das Dumaamtliche Tscheidse, den Beschließenden des Arbeiter- und Soldatenrates, folgende Depesche:

„Als einziger sozialistischer Abgeordneter des amerikanischen Kongresses bitte ich Sie, kategorisch die uns demnächst folgenden Gerichte zu demontieren, daß die russischen Sozialisten einen Sonderfrieden mit Deutschland be-günstigen.“

Tscheidse überbrachte Meier folgende Antwort des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg an die Bölker der Welt:

„Wie in der Entschließung des allgemeinen Kongresses der russischen Arbeiter- und Soldatenvertreter erklärt

worden ist, erstrebt die gesamte revolutionäre Demokratie keinen Sonderfrieden, sondern einen internationalen Frieden ohne offene oder verschleierte Annexionen auf der Grundlage einer freien Entwicklung der Völker!“

zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat auch dort wieder das Schwere zu tragen gehabt und Großes in todesmutigen Ausstarren und unüberstimmtem Angriff dank der unermeßlichen Hilfe der Artillerie und der anderen Waffen geleistet.

Führern und Truppen übermitteln meine und des Vaterlandes Dank!

Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist noch nicht zu Ende. Alle, die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Tapen gedenkt.

und mit ihnen festen Willens ist, den Dajeinstamp bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Das walt Wilhelm, I. R.

Der Kaiser an den Kronprinzen.

WTB. Berlin, 21. April. Seine Majestät der Kaiser richtete anlässlich der siegreich abgewehrten Angriffe an der Aisne und in der Champagne folgendes Telegramm an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen:

Sie Deinem Befehl unterstellten Truppen aller deutschen Stämme haben, in kahlarstem Willen und Kraftvoll geführt, den großen französischen Durchbruch an der Aisne und in der Champagne

zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat auch dort wieder das Schwere zu tragen gehabt und Großes in todesmutigen Ausstarren und unüberstimmtem Angriff dank der unermeßlichen Hilfe der Artillerie und der anderen Waffen geleistet.

Führern und Truppen übermitteln meine und des Vaterlandes Dank!

Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist noch nicht zu Ende. Alle, die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Tapen gedenkt.

worden ist, erstrebt die gesamte revolutionäre Demokratie keinen Sonderfrieden, sondern einen internationalen Frieden ohne offene oder verschleierte Annexionen auf der Grundlage einer freien Entwicklung der Völker!“

zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat auch dort wieder das Schwere zu tragen gehabt und Großes in todesmutigen Ausstarren und unüberstimmtem Angriff dank der unermeßlichen Hilfe der Artillerie und der anderen Waffen geleistet.

Führern und Truppen übermitteln meine und des Vaterlandes Dank!

Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist noch nicht zu Ende. Alle, die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Tapen gedenkt.

